



22. März – 02. April 2010

Die nächsten 27 Stunden verbringen wir im Zug Richtung New Jaipalguri. Sonnenblumen- und Reisfelder säumen die Bahnstrecke. Immer wieder sehen wir Reiher, Marabus, Kraniche, Störche und Wasservögel, die sich an kleinen Lachen und Flussläufen versammeln. Mit nur vier Stunden Verspätung erreichen wir unser Ziel. Wie üblich fallen sofort Porter, Bettler, Hotel-Wallas und Taxifahrer über jedes Bleichgesicht her, das den Zug verlässt. Wir kämpfen uns zum Taxistand durch. Nach kurzer Diskussion sitzen wir in einem Sammeltaxi und begeben uns auf den Weg nach Gangtok in Sikkim. Die Straße windet sich stetig bergauf, vorbei an Flussbetten und Teeplantagen. Während der Fahrt können wir eine auf uns



recht befremdlich wirkende Art der Schotterproduktion beobachten – mit purer Muskelkraft werden stattliche Felsbrocken in kleine Steine für den Straßenbau verwandelt. Als wir in Gangtok eintreffen, wird es bereits dunkel und es beginnt zu regnen, so nehmen wir für eine Nacht mit einem winzigen Zimmer am der Taxistation vorlieb. Wir verlassen am Morgen unsere "Zelle" und ziehen ins Mintokling Guesthouse ein. Freundliche, geräumige Zimmer mit vielen

Fenstern und hilfsbereites Personal gestalten das Leben wieder angenehmer.



Ein erster Erkundungsgang führt uns abwärts zur Mahatma Gandhi Marg, kurz MG Marg genannt, der Flaniermeile von Gangtok. Wir sind beeindruckt, eine so saubere und schöne Einkaufsstraße hätten wir inzwischen in Indien nicht mehr erwartet. Hier gibt es alles, was das Herz begehrt. Geschäfte und Restaurants reihen sich fast endlos aneinander und werben mit allerlei Verlockungen um die Gunst der Kundschaft.



Die gastronomischen Offenbarungen Gangtoks sind enorm. Als Snack für zwischendurch gibt es tibetische Momos, vegetarische Teigtaschen, die man nur in der Himalaya-Region bekommt. Wenige Meter weiter bietet eine Bäckerei mit angeschlossenem Cafe neben leckeren Backwaren, Kaffeespezialitäten und schmackhafter Pizza auch die besten Ostereier der Stadt. Eine Chance, die wir uns natürlich nicht entgehen lassen...

Am nächsten Morgen chartern wir uns ein Taxi, um einen Ausflug zu den Klöstern der Umgebung zu unternehmen. Die im Wald gelegene Lingdum Gompa wurde erst 1998 fertiggestellt. Vorbei an einer langen Reihe von Gebetsmühlen begeben wir uns in das Innere des chinesischen Klosters. Im Hof können wir einem Künstler bei der Erneuerung eines Wandgemäldes zusehen, aber Trommelklänge und der tiefe Gesang buddhistischer Mönche zie-



hen uns magisch zur Haupthalle. Durch die geöffneten Türen können wir den Gottesdienst hautnah miterleben. Eine Stunde später begeben sich die Mönche mit Schüssel und Tasse bewaffnet zum gemeinschaftlichen Mittagessen.

Wir fahren weiter nach Rumtek, das für seinen ausgedehnten buddhistischen Klosterkomplex bekannt ist. Als wir nach einer kurvenreichen Berg- und Talfahrt das Dorf erreichen, wartet zunächst ein bewaffneter Posten auf uns, der unseren Reisepass mit der Sondergenehmigung für Sikkim kontrolliert. Das Kloster wurde als Ersatz für das Tsurphu-Kloster in Tibet errichtet, das der chinesischen Kulturrevolution zum Opfer fiel. Auf dem weitläufigen Gelände befinden sich neben dem Hauptgebäude auch das Karma Shri Naland Institute of Buddhist Studies, Schulen und einige kleine Lodges.



Seit unserer Ankunft in Sikkim zeigt sich das Wetter von seiner schmutzigen Seite. Dichte Wolken verwehren uns den Blick auf die nahegelegenen Bergriesen des Himalaya, und immer wieder fängt es an zu regnen. Das sich unter solchen Bedingungen Ausflüge in die höher gelegenen Regionen nicht lohnen, verbringen wir den nächsten Tag zum Entspannen auf der Mall. Wir lassen uns im "Cacao" mit köstlichem Kuchen und lecke-

ren Moccachino verwöhnen, können vom Balkon aus nebenbei hervorragend das bunte Treiben auf der Mall beobachten und ein paar Fotos schießen. Am Nachmittag schlendern wir über den Basar und drängeln uns durch das Gewimmel der Markthalle. Hier bekommt man alles, von Yak-Käse über Kleidung bis zu Gebetsfähnchen.

Da das Mintokling-Guesthouse für die nächsten Tage ausgebucht ist, ziehen wir ins Hotel Sonam Delek um. Die großzügige Terrasse mit Blick auf das Kachenjunga-Massiv nützt uns jedoch auch nichts, der Himmel bleibt bis zu unserer Abreise verhangen.

Nach einem letzten Frühstück im "Cacao" verabschieden wir uns am nächsten Morgen von Sikkim und treten mit einem Taxi die Fahrt nach Darjeeling in Westbengalen an. Dort angekommen, checken wir im Hotel Fairmont ein und erkunden am folgenden Tag Darjeeling auf einem Stadtspaziergang.

Wir unternehmen einen Ausflug zum Happy Valley Tea Estate und lernen einmal mehr unseren "lonely planet" schätzen und lieben. Entgegen der Angaben in unserem hervorragenden Reiseführer ist momentan keine Saison und so bleibt das erhoffte Foto von den Teeplückerinnen ein Wunschtraum. Auch in der Fabrik ist z.Z. nicht viel los. Ein netter Guide erklärt uns in einer wunderschönen Sprache, die er wohl für Englisch hält, den technologischen Ablauf der Teeherstellung. Der Hoflieferant des British Empire möchte sich jedoch nicht in die Karten gucken lassen, so ist zu unserer Enttäuschung auch hier das Fotografieren verboten.



Die Mittagszeit verbringen wir an der Bahnstation, um ein paar Fotos vom Toytrain, Darjeelings berühmter Schmalspurbahn, zu schießen. Der Fahrplan ist übersichtlich, neben einer regulären Verbindung von und nach New Jaipalguri gibt es nur noch zwei Vergnügungsfahrten täglich. Der Aufwand allerdings, mit dem die wenigen Waggons hin- und herrangiert werden, erinnert eher an den Verkehrsknotenpunkt einer Millionenstadt.

Neben dem Bahnhof befindet sich ein Tempel, der als Kopie des Tempels Pashupatinath in Nepal beschrieben wird. Für Heike, die in Katmandu das Original mit eigenen Augen gesehen hat, ist der Anblick enttäuschend, um nicht zu sagen erbärmlich.

Nach einer Nacht mit starken Sturmböen und heftigen Regenschauern, in der die Stromversorgung Darjeelings für mehrere Stunden komplett zusammenbricht, zeigen sich zu unserer Überraschung und Freude am nächsten Morgen für kurze Zeit endlich die schneebedeckten Gipfel des Himalaya. Wir hatten die Hoffnung, die Achttausender zu Gesicht zu bekommen, bereits aufgegeben.



Es ist an der Zeit, die Berge zu verlassen und unsere Reise langsam in Richtung Süden fortzusetzen. Mit dem Toytrain begeben wir uns zum Verkehrsknotenpunkt New Jaipalguri. Die zum Welterbe zählende Bergbahn benötigt für die 82 Kilometer lange Strecke fast acht Stunden, was somit einer durchschnittlichen Geschwindigkeit von sagenhaften 10 km/h entspricht. Man kann nebenher Blümchen pflücken oder zumindest Affen fotografieren. Auch die 1. Klasse verzaubert durch rustikalen Charme. Der einzige Unterschied zur 2. Klasse besteht wohl darin, dass die Sitze mit Stoff bezogen sind. Den Luxus einer Klimaanlage sucht man vergebens und auch eine Toilette ist nirgends zu finden.

Da wir erst am nächsten Mittag weiterreisen, verbringen wir die Nacht im Hotel Conclave in New Jaipalguri, wo wir uns ein wenig von unserem Schmalspurbahnabenteuer erholen können.

Varanasi am heiligen Ganges und die Tempel von Khajuraho sind die nächsten Ziele unserer Reise.

Bis demnächst

Heike und Dirk